



Zum besseren Schutz vor Hochwasser wird der Lippeverband neue Deiche bauen, der nördliche reicht vom Zechengelände AV 8 (Foto) bis zur Oelder Brücke in der Mersch.

RN-Foto Steffe

Der Deichbau braucht noch Zeit

Bezirksregierung schließt Planfeststellungsverfahren ab, dann geht Lippeverband in Details

LIPPRAMSDORF. Es fließt noch viel Wasser die Lippe hinunter, bis die neuen Deiche gebaut werden. Aber immerhin wird vor den Sommerferien das Planfeststellungsverfahren abgeschlossen sein.

Seit Anfang Juni liegt der Entwurf beim Lippeverband in Essen. Seither fanden ausführliche Gespräche zwischen Verband und Bezirksregierung statt mit dem Ziel, das Verfahren zügig voranzutreiben. Der Planfeststellungsbeschluss mit ausführlicher Do-

kumentation – auch über Einwände und Anregungen von Bürgern und Behörden – ist die Rechtsgrundlage für den Deichbau.

Kosten absprechen

Als nächstes muss dann geklärt werden, wer die Kosten in Höhe von mindestens 85 Millionen Euro trägt. „Wir brauchen belastbare Absprachen zwischen Bergbau und Land“, erläuterte Michael Steinbach, Pressesprecher des Lippeverbandes. Auch Logis-

tik und Zeitplanung müssten für dieses Großprojekt sorgfältig bedacht werden. Dazu gehört unter anderem, die Transportwege für das Deichmaterial festzulegen. Steinbach: „Wir fangen erst an, wenn wir stringent durcharbeiten können.“ Denn der Lippeverband wolle der Bevölkerung keine unnötig lange Bauzeit zumuten. Die Ausführungsplanung, der dann die Ausschreibungen folgen, braucht mindestens ein Jahr Zeit. „Es würde mich nicht

überraschen, wenn noch zwei Jahre vergehen.“ An der Nordseite (Halturner Gebiet) ist der Lippeverband im Besitz aller benötigten Flächen. Auf der Südseite gibt es dagegen Schwierigkeiten mit dem Chemiepark.

Ursprünglich sollte der Lippeverband auf Geheiß der Bezirksregierung bis 2009 vollständig neue Deiche bauen, weil der technische Aufbau der jetzigen den gesetzlichen Anforderungen nicht standhalte. esc